

KATHARINA
GROSSE

WARUM DREI TÖNE
KEIN DREIECK BILDEN

Ausstellungsdaten

Dauer	1. November – 1. April 2024
Eröffnung	31.10. 18.30 Uhr
Ausstellungsort	Pfeilerhalle ALBERTINA
Kuratorin	Angela Stief Martina Denzler (Assistenz)
Katalog	Deutsch und Englisch (€32,90) erhältlich im Shop der ALBERTINA sowie unter https://shop.albertina.at/
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (0)1 534 83 0 presse@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich von 10.00 – 18.00 Uhr geöffnet Mittwoch und Freitag bis 21.00 Uhr geöffnet
Presse	Daniel Benyes T +43 (0)1 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 d.benyes@albertina.at Nina Eisterer T +43 (0)1 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 n.eisterer@albertina.at

JAHRESPARTNER



PARTNER



Katharina Grosse

Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden

01.11. – 01.04.2024

Die Malerei von Katharina Grosse besticht durch die Kraft und Intensität der Farbe. Sie verfolgt Nicht-Linearität, Mehrdimensionalität und Vielschichtigkeit. Wie das wilde Denken ist sie experimentell und unberechenbar. Expansion und permanente Grenzüberschreitung, Freiheit und Autonomie bilden die Grundpfeiler dieses Oeuvres. Die Künstlerin die 1961 in Freiburg i. Br. geboren wurde, heute in Berlin und Neuseeland lebt, interessiert, wie das gemalte Bild auf unsere heutige Gesellschaft einwirkt: wie es an einem bestimmten Ort präsent werden kann. Die Gemälde und Installationen entfalten eine koloristische Wucht, überwinden das klassische Bildgeviert, betonen und konterkarieren den Ort: Vibrierende Farbformationen breiten sich über ganze Architekturen, Objekte und weite Flächen im öffentlichen Raum aus. Grosse verwendet die Sprühtechnik, um ihre Malerei auf den unterschiedlichsten Oberflächen und Materialien, mittels feinen Farbnebeln, subtilen Verläufen und harten Kontrasten zu realisieren. Die Farbzufuhr erfolgt nahezu endlos, sodass über weite Strecken gemalt werden kann, ohne das Werkzeug je absetzen zu müssen.

Für die Albertina hat Katharina Grosse ein begehbare Bild geschaffen, das sich über Wand, in Falten gelegte Folien, Decke und Boden zieht – sich im gesamten Raum ausbreitet. Symbolisch wird der Ausstellungsraum, der auch Ort des Malprozesses ist, zur erweiterten Leinwand. Kunst wird physisch und psychisch erlebbar gemacht. Katharina Grosse wählt für ihre Malerei Mittel und Wege, um tradierte Ästhetiken zu erneuern, kanonisierte Farb- und Formrepertoires zu erweitern. Dabei ist die Überschreitung des White Cube und die Auseinandersetzung mit der Architekturgeschichte durch *expanded painting* bedeutsam. Die Idee der Künstlerin, das Atelier in eine Ausstellungssituation zu übersetzen, bedeutet auch, dass die Tätigkeiten von Kunstproduzieren und -betrachten eng miteinander verschränkt sind. Eine Ausstellung wird im Prozesshaften, Unabgeschlossenen tatsächlich zu einem Ort der Begegnung. In der wechselseitigen Reflexion von Präsentation und malerischem Vollzug entsteht ein Gesamtkunstwerk, das sich in Schichten, Energiefeldern, Markierungen,

Projektionsflächen, Zwischenräumen, Leerstellen, Verläufen, Übergängen, Vermischungen und Kontrasten darstellt.

Will Grosse mit dem lyrischen Ausstellungstitel Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden den Vorrang des Visuellen betonen? Oder findet sie in ihrer Kunst gar den kleinsten gemeinsamen Nenner von Sehen und Hören, Punkt und Ton? Das Gehörte ist ausschließlich zeitlich linear zu vernehmen, tendiert zum Verschwimmen und Verlaufen, ist weniger nachhaltig, performativer, verlustanfällig. Die Ästhetik von Katharina Grosses Malerei dagegen verfolgt Nichtlinearität, Mehrdimensionalität und Vielschichtigkeit.

Wandtext

Expansion und permanente Grenzüberschreitung, Freiheit und Autonomie, Nichtlinearität und Mehrdimensionalität bilden die Grundpfeiler des Oeuvres von Katharina Grosse. Ihre Gemälde und Installationen betonen und konterkarieren den Ort: Vibrierende Farbformationen überziehen ganze Architekturen, Objekte und weite Flächen im öffentlichen Raum. Die Künstlerin verwendet die Sprühtechnik, um ihre Malerei auf den unterschiedlichsten Oberflächen und Materialien mit feinen Farbnebeln, subtilen Verläufen und harten Kontrasten zu realisieren.

Für die Albertina hat Grosse, die in Berlin und Neuseeland lebt und arbeitet, ein begehbares Bild geschaffen, das sich über Wand, in Falten gelegte Folien, Decke, Boden und im gesamten Raum ausbreitet. Sie macht Kunst physisch und psychisch erlebbar. Die Idee der Künstlerin, das Atelier in eine Ausstellungssituation zu übersetzen, bedeutet auch, dass die Tätigkeiten von Kunstproduzieren und -betrachten eng miteinander verschränkt sind. Eine Ausstellung wird im Prozesshaften und Unabgeschlossenen zu einem Ort der Begegnung.

Q&A

Katharina Grosse: Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden

Man hat den Eindruck, Zeuge der Entstehung der Werke zu sein, indem wir das zu Gesicht bekommen, was außerhalb der Leinwand liegt.

Katharina Grosse: Ich verdichte Aspekte, die mir bei der Arbeit an meinen jüngeren Studio Paintings wichtig sind, richte ein Brennglas darauf.

Ich will ich einen Blickwechsel erreichen, weg von der begrenzten Leinwand, hin zu dem, was außerhalb dieser liegt. Das Periphäre, der Abfall, das Verworfenen, der Überschuss, das Nebensächliche oder der Malerei nicht Zugehörige, die Architektur, der Betrachter – all diese Dinge können Teil der Arbeit werden. Es geht mir um das Erweitern des Möglichkeitsfeldes der Malerei.

Um die Erweiterung der Malerei in den physischen Raum des Betrachters?

Katharina Grosse: Meine körperliche Intelligenz spricht besser auf taktile Oberflächen an. Es gibt so viele Bilder in unseren Leben, die von homogenen Oberflächen stammen: von Bildschirmen, von Fotografien, von unseren Telefonen. Ich denke, dass taktile oder mehrschichtige Bilder, wie Malerei, eine andere Art von Wissen vermitteln, die vielleicht sogar authentischer ist.

Meine Malerei ist nicht homogen, ihr Bildraum wird permanent unterbrochen (oder perforiert?) vom physikalischen Raum. Mich interessiert diese Unterbrechung (oder Bildstörung?), wie z.B. in den Falten der Folie oder des Stoffes, in den Durchgängen zwischen den Räumen oder in den Leerstellen, wo eine Leinwand umgehängt wurde. Diese Elemente erzeugen ein beständiges Gefühl der Bewegung, das Bild ist gleichzeitig in permanenter Auflösung und in Wiederherstellung begriffen.

Wie wurde die Malerei zu Ihrem bevorzugten Medium?

Katharina Grosse: Katharina Grosse: Ich kam zur Malerei, weil sie für mich das direkteste Medium ist. Man benötigt keine technischen Apparate wie eine Kamera oder einen

Computer, um Bilder zu verarbeiten. Die Malerei war für mich das taktilste, intuitivste und unmittelbarste. Ich wollte in einem Bereich arbeiten, der weder Sprache noch Fotografie voraussetzt, in dem etwas existiert, bevor überhaupt das sprachliche Denken einsetzt. So habe ich entdeckt, wie essenziell auch Farbe für mich ist.

Ein anderer Grund ist, dass Malerei nicht linear ist. Sie hat eine ganz eigene Auffassung von Zeit. Anders als jedes andere Medium erlaubt sie uns, das Ergebnis aller vorangegangenen Malhandlungen gleichzeitig zu sehen. Es gibt keine lineare Lesart in der Malerei. Die Verschiedenen Schichten auf einer farbigen Oberfläche erzeugen einen Zeitcluster. Man könnte gar die Abfolge von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bis hin zu ihrer Auflösung verkehren.

Wie begreifen Sie Farbe in Ihrer Arbeit?

Katharina Grosse: Für mich ist Farbe so wichtig, weil sie sofort eine Resonanz erzeugt. Bevor du es bewusst merkst, reagierst du instinktiv darauf, wie wenn in einer Theateraufführung oder einem Konzert eine Stimme dich anrührt, bevor du die Worte oder den Liedtext verstehst.

Farbe kann überall erscheinen. Sie ist ortsunabhängig und hat daher die Fähigkeit, gewohnte Zusammenhänge aufzubrechen oder zu sprengen – wie etwa abgesteckte Terrains, inhaltliche Erwartungen, ans Herz gewachsene Vorlieben oder feste Hierarchien. Farbe wirkt unmittelbar auf uns ein, ähnlich einem Geräusch, einem Duft oder einem Geschmack.

Und die Wahl Ihrer Farbpalette?

Katharina Grosse: Ich würde sagen, dass meine Palette vor allem durch die Sättigung und die Künstlichkeit der Farben, die grösstenteils direkt von der Palette des Lieferanten stammen, geprägt ist. Ich mische meine Farben seit vielen Jahren nicht mehr. Ich verwende vielleicht drei Gelb-, drei Rot-, drei Grün-, drei Blau- sowie einige Zwischentöne – meistens, um zwischen kalt und warm, opak und durchscheinend hin und her zu wechseln – und Weiss. Das ist im Grunde alles.

Ich ziehe es vor, künstliche Farben ohne klaren Bezug zum Ort oder Objekt zu verwenden. Ich möchte einer Situation oder einem Raum eine bestimmte Energie, Aufmerksamkeit oder ein Gefühl des Wandels verleihen. Die Wahl der Farbe hat immer etwas mit dem zu tun, was um sie herum ist,

denn Farben sind relationale Elemente; sie wirken nur im Zusammenhang mit etwas anderem auf eine bestimmte Art und Weise. Aber es gibt keine Hierarchie. Eine Farbe kann einen Raum oder ein Objekt auf so vielseitige Weise verändern. Sie kann jeden Augenblick jede beliebige Richtung einschlagen.

Katharina Grosse

Biographie

Geboren 1961 in Freiburg im Breisgau, hatte Katharina Grosse Professuren an der Weißensee Kunsthochschule Berlin (2000–2009) sowie an der Kunstakademie Düsseldorf (2010–2018) inne. Grosse lebt und arbeitet in Berlin und Neuseeland.

Zu ihren letzten institutionellen Ausstellungen und ortsbezogenen Malereien zählen unter anderem *Katharina Grosse, Studio Paintings, 1988–2022: Returns, Revisions, Inventions* im Kunstmuseum Bern (2023) und im Mildred Lane Kemper Art Museum, St. Louis (2022); *Canyon* (ab 2022 dauerhaft) und *Splinter* (2022) – beide in der Fondation Louis Vuitton, Paris; *Apollo, Apollo*, im Espace Louis Vuitton, Venedig (im Rahmen der 59. Biennale von Venedig, 2022); *Chill Seeping*, im SCAD – Museum of Art, Savannah (2022); *Chill Seeping from the Walls Gets Between Us* im HAM – Helsinki Art Museum (2021); *Shutter Splinter*, auf der Biennale von Helsinki (2021); *It Wasn't Us* im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin (2020); *Is It You?*, im Baltimore Museum of Art (2020), die Doppelausstellung *Mural. Jackson Pollock | Katharina Grosse*, im Museum of Fine Arts, Boston (2019); *Mumbling Mud*, im chi K11 art museum in Shanghai (2018) sowie im chi K11 art space in Guangzhou (2019); *Wunderbild* in der Nationalgalerie Prag (2018); *The Horse Trotted Another Couple of Metres, Then It Stopped*, im Carriageworks, Sydney (2018); *This Drove My Mother up the Wall*, in der South London Gallery (2017); *Asphalt Air and Hair*, auf der ARoS Triennale, Aarhus (2017); *Rockaway*, für das MoMA PS1-Programm *Rockaway!* in Fort Tilden, NY (2016); *Katharina Grosse*, im Museum Frieder Burda, Baden-Baden (2016); *Untitled Trumpet* für die 56. Biennale von Venedig (2015); *Seven Hours, Eight Rooms, Three Trees*, im Museum Wiesbaden (2015); *yes no why later* im Garage Museum of Contemporary Art, Moskau (2015), und *psychylustro*, im Rahmen des Philadelphia Mural Arts Programme (2014).

Katharina Grosse ist unter anderem in den folgenden Sammlungen vertreten: Albertina, Wien; Albright-Knox Art Gallery, Buffalo, NY; ARKEN Museum for Moderne Kunst,

Kopenhagen; Baltimore Museum of Art; Centre Georges Pompidou, Paris; Fondation Louis Vuitton, Paris; Istanbul Modern; K21 – Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Kunsthaus Zürich; Kunstmuseum Bern; Kunstmuseum Bonn; Lenbachhaus, München; Magasin III, Stockholm; MARE (Muzeul de Artă Recentă), Bukarest; MAXXI – Museo nazionale delle arti del XXI secolo, Rom; Milwaukee Art Museum; Museum Azman, Jakarta; Museum of Modern Art, New York; Nasher Sculpture Center, Dallas; Pérez Art Museum Miami; Queensland Art Gallery & Gallery of Modern Art (QAGOMA), Brisbane; Saarland Museum – Moderne Galerie, Saarbrücken; Serralves Museum, Porto; Staatliche Museen zu Berlin; und Mildred Lane Kemper Art Museum, Washington University in St. Louis.

Sie wurde unter anderem mit dem Villa-Romana-Preis (1992), dem Schmidt-Rottluff-Stipendium (1993), dem Fred-Thieler-Preis (2003) und dem Oskar-Schlemmer-Preis (2014) ausgezeichnet. Sie wurde von der Bundesregierung als Jurymitglied für die Stipendien der Jahre 2020–2023 an der Villa Massimo in Rom, der Casa Baldi in Olevano sowie der Cité Internationale des Arts in Paris ausgewählt. Seit Oktober 2021 ist sie Vorstandsvorsitzende der KUNST-WERKE BERLIN e. V.

Pressebilder

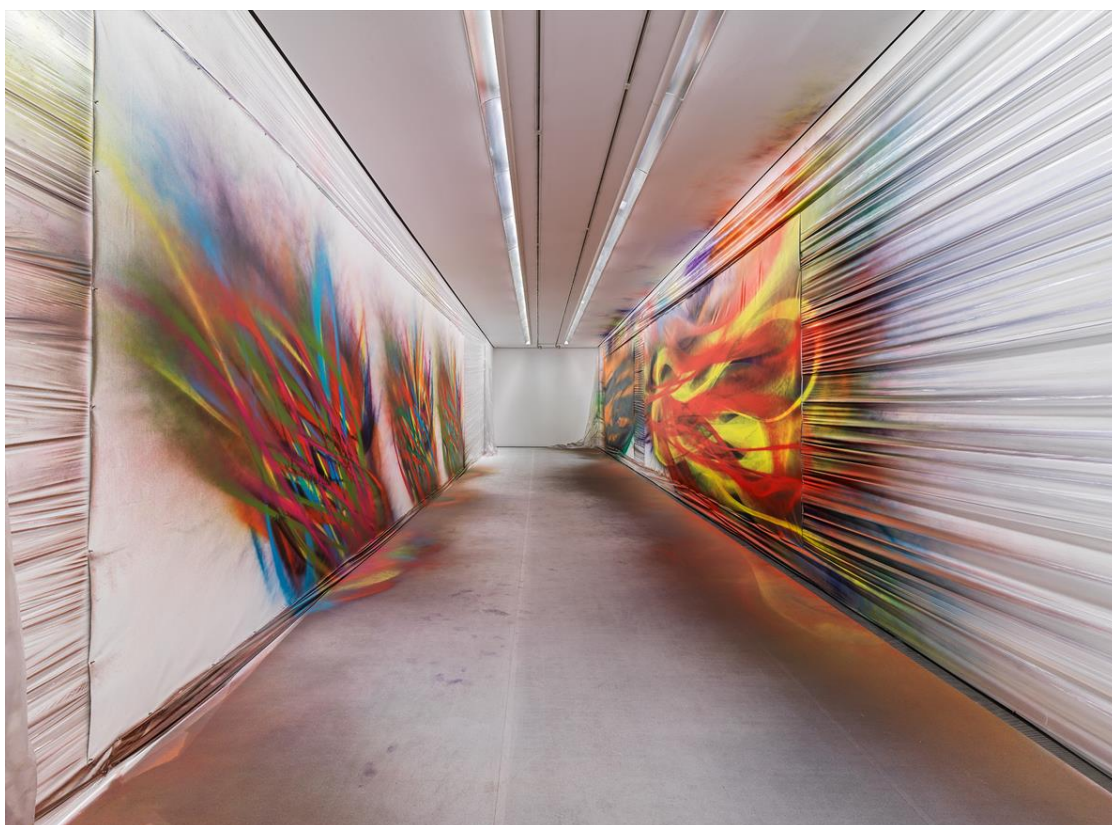
Sie haben die Möglichkeit, folgende Bilder auf www.albertina.at im Bereich *Presse* abzurufen. Rechtlicher Hinweis: Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung abgebildet werden.



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)



Katharina Grosse. Warum Drei Töne Kein Dreieck Bilden, 2023
ALBERTINA, Wien (01.11.2023–01.4.2024), Ausstellungsansicht
© Katharina Grosse / Bildrecht, Wien 2023
Foto: Sandro E. E. Zanzinger Photographie (2023)